

Anekdoten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): **261 (1988)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-657225>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Elfriede die aufsteigenden Tränen hinunter, als sie noch einmal zum Hörer griff. Sie wählte die Nummer des Reisebüros Wagner & Co. Dann war auch das erledigt, aus und vorbei!

Drei Tage nach Pfingsten kam das Geld und ein langer Brief der Freundin dazu: «Bitte nicht böse sein», stand darin, «habe in der Eile ganz vergessen, das Geld abzuschicken. Mir waren Reisevorbereitungen dazwischen gekommen. Hatten uns ganz plötzlich entschlossen, über Pfingsten wegzufahren. Nach

Venedig, es war wirklich zauberhaft. Müsstest du auch einmal tun. Noch einmal bitte entschuldige meine Nachlässigkeit. Es war aber hoffentlich doch kein Beinbruch, oder?»

Elfriede strich wie abwesend über das Papier, ein Beinbruch? Natürlich nicht. Das Geld kommt jetzt eben auf die Sparkasse. Im Herbst wird man allerhand Notwendiges dafür kaufen können. Schuhe für die Kinder etwa oder etwas für den Winter. Lauter praktische Sachen jedenfalls. Vielleicht war es sogar besser so!

Vor allem die Schwiegereltern werden zufrieden sein – und das kleine, wehe Lächeln um den Mund wird niemand bemerken. Und dann wird es schliesslich wieder vergehen...

ANEKDOTEN

Franz, der Unhöfliche

Bei seinem Morgenspaziergang wurde Franz Grillparzer einmal von einem Bekannten also angesprochen: «Das trifft sich ja prächtig!



Gewaltiger Erdbeben bei Giswil OW

Der Hangrutsch am Brünigpass verschüttete die SBB-Linie (oben) und die Strasse; zwei Autofahrer starben in den Schuttmassen.

(Keystone-Press AG, Zürich)

Gleich in aller Herrgottsfrühe treffe ich einen so netten Kerl wie dich!» – «Da hast du aber wesentlich mehr Glück als ich», antwortete der Dichter.

Casanova

Als Casanova am 2. April des Jahres 1795 seinen 70. Geburtstag feierte, wurde er gefragt: «Wer war Ihre erste und wer war eigentlich Ihre letzte Liebe?» – Der Frauenliebhaber und Schwerenöter antwortete: «Wer meine erste Liebe war, das habe ich längst vergessen, und wer meine letzte Liebe sein wird, das kann ich unmöglich heute schon sagen!»

Faszination

Der berühmte Dirigent Artur Nikisch dirigierte in Petersburg. Vor einem dieser Konzerte hatte ein Kritiker von der Faszination Nikischs geschrieben. Als Nikisch das Podium betrat, flüsterte eine Dame ihrer Begleiterin zu: «Nicht wahr, Olga: Du sagst es mir, wenn er anfängt zu faszinieren!»